



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

180 (5.7.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63296)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2 **Sechste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.** E 6, 2

Telegraphische Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Btg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzerate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Btg.  
Die Reklamens-Zeile 60 Btg.  
Eingel. Nummern 3 Btg.  
Doppel. Nummern 5 Btg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Hof-Redakteur Herm. Reher.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlhe Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 180.

Freitag, 5. Juli 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Ueber die letzte Rede des Großherzogs

läßt sich die „Bad. National. Corresp.“ folgenbermaßen vernehmen:  
Herzerhebende Worte waren es, die unser Großherzog vergangenen Sonntag gesprochen hat. Wir sind es längst gewohnt, daß wenn Großherzog Friedrich spricht, eine Rede vernommen wird, die weit über die Grenzen unseres Heimathlandes hinaus, bei allen Deutschen, die sich ein lebhaftes Vaterlandsgedächtniß bewahrt haben, einen mächtigen Eindruck macht. Steht doch unserem Landesherren eine über viele Jahrzehnte reichende Erfahrung zu Gebot, das Bewußtsein einer gesegneten sächlichen Thätigkeit, aber auch die Arbeit im Dienste des nationalen Staates zu einer Zeit, wo noch gar Viele feindlich oder theilnahmslos abseits standen, und in einem Umfange, wie keinem der noch lebenden herrschenden Fürsten. Was im Empfinden der Besten unseres Volkes unausgesprochen lebt, dem weiß Großherzog Friedrich den rechten Ausdruck zu geben und patriotische Weisheit zu verleihen.

Ein Vierteljahrhundert ist verfloßen seit jenen glänzenden Julitagen, in denen zum ersten Mal seit vielen, vielen Jahrhunderten ein einziges vaterländisches Gefühl unser Volk durchdrang. Unter dem Eindruck des freien Angriffes war aller Haß, aller Zwist vergessen. Geschlossen war der Miß zwischen Nord und Süd, politische und konfessionelle Gegensätze schienen überwunden. Großes, von dem die Weltgeschichte in allen Zeiten künden wird, wurde vollbracht. Was ein Volk vermag wenn es einig ist, sollte damals zu Tage treten. Die Einheit ist uns geblieben, die Einigkeit ist uns leider abhanden gekommen; die Begeisterung ist erloschen, der häßliche Streit des Tages verzerrt jede vaterländische Regung. Die politischen Parteien bekämpfen einander, als ob der Kampf Selbstzweck wäre, während sie doch, auch die in der schärfsten Opposition befindlichen, bei gesunden Verhältnissen — nach einem bekannten Worte — nur weiterern sollten, wie S. Majestät den besten Rath erteilt. Gesellschaftliche, ständische, konfessionelle Kämpfe jahren am Marke des Volkes. Wahrlich, es ist ein trüber Ausblick, unter dem wir in die Gedanken der nationalen Erhebung eintreten, zu trüb, wenn uns nicht die Erinnerung, daß die unverwundliche geistige und sittliche Kraft unseres Volkes in der Vergangenheit noch schlimmere Zustände überwunden hat, eine frohe Zuversicht für eine Gesundung auch in diesen Wirren genährt.

Da sind denn die Worte unseres Fürsten zur rechten Zeit gekommen; hoffentlich fallen sie auf einen guten Boden, um reiche Früchte zu zeitigen. Alle Kraft müssen wir aufwenden, uns in vaterländischer Weise zusammenscharen, die Strebungen zu überwinden, die in falsch verstandenem Eifer, das Loos der wirtschaftlich Schwachen zu verbessern, das Erbe einer jahrhundertlangen Kulturentwicklung zertrümmern wollen. Die Gefahr ist nicht klein, denn die Zahl der Verblendeten wächst, ebenso wie die Zahl Derer, die ihnen aus selbstsüchtigen Interessen Unterstützung zu Theil werden lassen.

Trotz allen Friedensversicherungen und Friedensfesten leben wir in einer von Waffen starrenden Welt. Wenn auch bei allen Völkern und Regierungen eine gewisse Scheu herrschen mag, die Verantwortung für die Entzündung eines Weltkrieges, dessen Ende nicht abzusehen ist, zu übernehmen, so wissen wir doch, daß Niemand eine Garantie für Erhaltung des Friedens auch nur auf eine kurze Spanne Zeit übernehmen mag. Wahnsinn und Verrath am Vaterlande wäre es, unter solchen Umständen an dem Bestand unseres Heeres rütteln zu wollen. „Die Einigkeit des Heeres und damit die Erhaltung der Kraft der Nation“ nach des Herrschers Worten zu sichern, ist unsere heiligste Aufgabe. Leider sind nicht alle Parteien dieser Aufgabe gewachsen. Wir haben sie nicht näher zu bezeichnen, die aus konfessioneller Voreingenommenheit, wenn auch einige den Bann des Parteiwangs durchbrechen können, oder jene, die aus angestammter Oppositionsreue und Nörgelsucht von jeher dem Vaterlande die Mittel zu erfolgreicher Vertheidigung versagten. Wäre es nach dem Bortum der Demokratie und des Fortschritts gegangen, so gäbe es kein deutsches Reich, keine Verfassung, keine einheitliche Justizgesetzgebung, kein starkes Heer. Die national-liberale Partei kann von sich sagen, daß sie, und ganz besonders in der Zeit, da sie größten Einfluß auf Staat und Reich hatte, das nationale Interesse in erster Linie verstanden hat. Mag sie — wollen wir es einmal den Gegnern zugeben — wie jedes menschliche Geschlecht Fehler be-

gangen haben, das Verdienst wird ihr Niemand rauben, daß sie dem Apell an die Vaterlandsliebe, an ihre Begeisterung für die Einheit und die Größe der Nation niemals versagte. Ihre Anhänger haben das beihätigt in einer Zeit, da sie von Leuten, die sich jetzt mit aufdringlicher Begehrlichkeit bis an die Nähe des Thrones drängen, oder solchen, die ihre Freiheitsliebe auf allen Gassen predigen, als Miß- und Bettelprediger, als Einheitsapostel, als Hurrahpatrioten verlästert wurden. Sie wird auch in dieser zerfahrenen Zeit und dieser Partei verwirrung unerschütterlich an dem nationalen Gedanken festhalten, wie sie für staatliche Ordnung und bürgerliche Freiheit eintreten wird und stets eingetreten ist.

Politische Parteien sind die Voraussetzung für jedes politische Leben. Die nackte Interessenpolitik soll nie überwuchern. Wer Interessengruppen an Stelle der Parteien setzen will, hilft den Krieg Aller gegen Alle herausbeschwören. Nur die politischen Verbände, die einen gewissen Ausgleich in den sich bekämpfenden Interessen herbeiführen, können zum Segen des Volkes arbeiten. Ein Wettstreit der Parteien soll und muß erhalten bleiben, aber sie sollen nie vergessen, daß sie des Vaterlandes wegen, nicht um ihrer selbstwillen da sind. Nicht in der Schwächung des Reiches und des Staates, nicht in der Unterordnung der Staatsfreiheit unter kirchliche Herrschaft, nicht in der Bekämpfung der Staatsgewalt suchen wir unsere Aufgabe, sondern in der Arbeit für die Größe, die Macht und die nach allen Seiten gewährte Unabhängigkeit unseres Volkes.

Wir waren und bleiben eine Partei auf nationaler Grundlage. Am Fürstenwort soll man nicht drehen noch deuteln.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Juli.

Dem Reichspostamt sind in den letzten Jahren durch die Bezirksbehörden vielfach Klagen darüber zugegangen, daß es den Unterbeamten auf dem Lande nicht immer möglich sei, an ihrem Beschäftigungsorte eine Wohnung zu erlangen. Der Staatssecretär des Reichspostamts hat die Klagen nach eingehender Untersuchung als begründet anerkannt und angeordnet, daß überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamte auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau reichseigener Wohnhäuser vorgegangen werden soll. Es ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß zu den ausreichend großen Wohnungen je ein Stück Garten zugegeben werden kann. Unter keinen Umständen darf die Miete den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses für den betreffenden Ort übersteigen. Von den Beteiligten wird diese Maßregel sicherlich mit Freuden angenommen werden.

Die „Börsliche Ztg.“ stellt eine Prüfung der Frage an, ob der Nordostsee-Kanal für Schiffe von dem größten Tiefgange genüge und gelangt zu einem verneinenden Ergebnis; 48 englische und 26 französische Kriegsschiffe hätten einen Tiefgang von mehr als 8 Meter, könnten also den Kanal nicht passieren. Das sei zwar kein Unglück, denn er sei für deutsche maritime Wehrzwecke gebaut, aber es könne doch der Fall eintreten, daß auch Deutschland Kriegsschiffe von bedeutenderem Tiefgange zu bauen gendigtigt sei, und dann werde der Kanal seiner Bestimmung nicht mehr völlig genügen. Der Suezkanal ist zwar nur 8 Meter tief und der Kaiser-Wilhelm-Kanal einen halben Meter tiefer; allein der erstere soll ausgesprochenemmaßen nur Handelszwecken dienen und dürfe in Kriegsfall für neutral erklärt werden. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal soll dagegen im erforderlichen Falle auch strategische Zwecke fördern und die Vereinigung des deutschen Ostsee- und Nordsee-Geschwaders in Nord- und Ostsee gestatten; er muß daher für die großen Panzerschiffe beider Geschwader unbedingt und mit Leichtigkeit und Sicherheit zu passieren sein. Bis heute ist dies offenbar noch nicht der Fall und eine Vertiefung des Canals scheint daher unter allen Umständen geboten. Mögen inzwischen alle Handels- und Kriegsschiffe bis zu 4 1/2 Meter und selbst bis zu 7 Meter Tiefgang den Canal, die letzteren in Zukunft hoffentlich ohne jede Hemmung passieren und sich der erwarteten Verkehr auf dem Canal recht halb entwickeln; allein die Thatsache, daß nach den bisherigen Erfahrungen Kriegsschiffe von 7,3, 7,4 und 7,7 Meter den Canal nicht zu passieren wagen dürfen, würde dadurch nicht berührt werden. Es erscheint daher vielleicht am besten, sofort mit der Vertiefung des Canals, die mäßigweise

seine Benutzung während des Daggerns nicht ausschließt, vorzugehen, anstatt sich beim späteren Befahren mit Schiffen beträchtlichen Tiefgangs noch weiteren Stockungen und Störungen auszuweichen. Nur ungern werden die ausgezeichneten Kräfte, denen der Bau des Canals anvertraut war, dieses Erforderniß zugeben und an die Durchführung der erforderlichen Arbeit schreiten, die ihm Genüge leistet; allein es erscheint unseres Dafürhaltens besser hier, wo die Thatsachen reden, den Irrthum einzugestehen und ihn von vornherein mit allem Nachdruck aus der Welt zu schaffen, als den Ruf sowie den militärischen Werth des neuen intermaritimen Weges bei etwaigen ferneren Fahrhemmungen dauernd zu gefährden.

Bei den Verhandlungen der Vertreter zum 22. Deutschen Gastwirthstage in Leipzig war von den Vertretern aus Magdeburg und Hannover ein Antrag auf „Errichtung einer Stiftung für Wittwen und Waisen von Gastwirthern“ gestellt. Es wurde beschlossen, ein besonderer Ausschuß solle diese bereits auf früheren Gastwirthstagen vorgelegte Frage genau prüfen; ferner soll sofort eine Sammelliste für den Grundstock in Umlauf gesetzt werden. Bähre aus Hannover berichtete über den Norddeutschen Brauereiverein und dessen Fonds, eine Vereinigung, die den Zweck hat, die Brauer gegen Gewaltmaßregeln der Sozialdemokraten zu schützen. Der Hauptversammlung wohnten gegen 700 Gastwirthe bei.

Von der „Konferenz“ von Bimetallisten, die dieser Tage in Berlin laut „Magdeb. Ztg.“ abgehalten wurde, ist eine Reihe von Ansichten aufgestellt worden, die nur als ein neuer Beweis für die letzten Herzen der Doppelwährungsmänner angesehen werden können. Ausdrücklich wird anerkannt, daß die internationale Doppelwährung nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten möglich ist. Aber über die Thatsache, daß an der „Konferenz“ sich kein Engländer betheiligte hat, wird mit Stillschweigen hinweggegangen. Dieses Stillschweigen ist um so bemerkenswerther, als der Regierungswechsel in England grade in bimetallistischen Kreisen mit lebhaftem Jubel begrüßt worden ist. Sollte man vielleicht inzwischen bereits erkannt haben, daß es gut sei, die Hoffnung auf die Mitwirkung des Herrn Balfour bei der Verwirklichung der bimetallistischen Pläne nicht allzu hoch zu spannen? Die französischen Kollegen des Grafen Ribbach und des Herrn von Karboff sind, bevor sie nach Berlin gekommen, in London gewesen. Aber sie haben dort keinen englischen Gesinnungsgenossen zur Reise nach Berlin bewegen können. Ja, es scheint, daß ihnen nicht einmal ein freundliches Wort auf den Weg mitgegeben wurde. Troßdem wird bezüglich des Werthverhältnisses von Gold und Silber die Meinung ausgesprochen, daß angesichts der wirtschaftlichen Interessen von Deutschland und Frankreich ein Werthverhältnis des Goldes zum Silber von 1 : 15 1/2, vor jeder Festsetzung einer anderen Werthrelation den Vorzug verdient. Das thatsächliche Werthverhältnis ist: 30 oder 31. Allerdings würde es den Interessen Frankreichs entsprechen, wenn das alte Verhältnis wieder hergestellt werden könnte. Wie diese Wiederherstellung aber auch mit den Interessen Deutschlands vereinbar sein soll, darüber wird uns keine Aufklärung gegeben, man möchte dieses Interesse denn darin finden, daß Deutschland gnädigst verstatet wird, einen Theil der Kosten mit aufzubringen, die eine verkehrte Münzpolitik Frankreich verursacht hat.

Aus dem deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet laufen fortwährend günstige Nachrichten ein, und es ist in hohem Grade beachtenswerth, daß jetzt ein fortwährender Zug von Buren stattfindet. Bekanntlich hat man seitens des Auswärtigen Amtes sich früher recht ablehnend gegen die massenhafte Einwanderung von Buren verhalten und daher mußte auch die vom Grafen Joachim Pfel eingeleitete Agitation für Bureneinwanderung, welche gewissermaßen die Pioniere für eine spätere größere deutsche Einwanderung sein sollten, in ihren Endzwecken scheitern. Es sollte nur eine kleine Anzahl erwünscht sein und allerdings war ja auch das Bedenken nicht abzusehen, daß die ziemlich organisierten Burenhäufen, welche mit gewissen Präntensionen auftreten, und späterhin hätten Schwierigkeiten machen können. Aus diesem Grunde wurde auch der Antrag der Buren, Hendrik Witbooi zu bekämpfen und als Lohn dessen Land in Besitz nehmen zu dürfen, abgewiesen. Nach Niederwerfung der Hottentotten nun läßt sich aber die Buren-Einwanderung nicht mehr aufhalten, da die Boden- und klimatischen Verhältnisse in unserer Kolonie viel

günstiger, als in manchen Gebieten Transvaals sind, aber es taucht nun eine gewisse Schwierigkeit für sie auf, nämlich die Frage des Landverkaufs...

tion, wie verlautet, das Uebereinkommen des Finanzministers Popowitsch abgelehnt hätte. Die fortschrittlichen Abgeordneten hätten außerdem erklärt, sie würden angesichts der Ungewißheit der Lage gegen das Finanzabkommen stimmen...

Pinte zu stellen mit der gleichen Abtheilung auf der letzten Pariser Weltausstellung. Denn wir nun dies auch nicht ruhig unterschreiben möchten, so können wir doch behaupten, daß die Maschinenabtheilung der Straßburger Ausstellung übergleichen sucht...

Aus Stadt und Land.

Besuch der Straßburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch den Mannheimer Gewerbe- und Industrieverein.

Nachdem der größte Theil der Mannheimer Ausflügler gegen 10 Uhr im Ausstellungsparke angelangt war, wurde zunächst ein Frühstück im „Hühnerbräu“ oder im „Erläufischen Bauernhaus“ eingenommen und sodann die eingehende Besichtigung der Ausstellungshalle angetreten.

Der der französischen Deputirtenkammer vorgelegte Entwurf für den nächstjährigen Heereshaushalt setzt die Friedensstärke der französischen Armee für 1896 auf 28,228 Officiere und Gleichgestellte und 544,179 Unterofficiere und Mannschaften fest...

Wie bereits gestern gemeldet, hat das Ministerium Christitsch in Serbien seine Entlassung eingereicht, und zwar deshalb, weil der Kriegsminister mit den Generalen der Regierung unterhandelt und die Finanzcommissi-

Feuilleton. — Wenn's nur raucht! Die Sammlungen erster und besserer Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege wehren sich. In den letzten Tagen ist eine Reihe Kriegsdenkmäler unter dem Titel „Aus großer Zeit“ (Max Eichinger, Antbach) erschienen.

Matrage so dünn vor, so leer, während sie mir Nachmittags schon gefüllt, fast schwelend erschienen war. Ach, wenn man mitleid ist, grübelt man nicht lange über die Beschaffenheit des Bettes; einen Satz hinein und fünf Minuten drauf schläft man fest und tief.

Unterstützungen aus dem Frauenvereine. Der Vorstand der Abtheilung IV des hiesigen Frauenvereins theilt mit: Es besteht in weiten Kreisen die Annahme, daß die dem Frauenvereine zustehenden größeren Schenkungen sofort an Hilfsbedürftige zur Vertheilung kommen...





lebens ein Fehler, aber ganz sicher kein absichtlicher und konnte derselbe am so weniger für die Gültigkeits- oder Ungültigkeitserklärung der Wahl durch den Bezirksrat entscheidend sein, als der mit den meisten Stimmen Gemählte 9 Stimmen mehr als die übrigen Kandidaten und 13 Stimmen mehr als der höchste von ihnen, erhielt. Wenn die „Volkstimme“ von Machinationen der Nationalliberalen spricht, so ist dies eine alte, schon so oft von ihr gebrauchte Phrase, der wir weiter keine Beachtung schenken. Am konfessionelle Gegensätze hat es sich bei besprochener Wahl absolut nicht gehandelt, wenigstens nicht Seitens der Protestanten, die es ja bei ihrer weit überwiegenden Mehrheit von jeher in der Hand gehabt hätten, sämtliche Gemeinderäte aus ihrer Konfession zu wählen. Derartige ist ihnen aber noch nie eingefallen. Der Artikel in der „Volkstimme“ wäre im Interesse des fernern guten Einverständnisses zwischen den Konfessionen besser unterblieben und dürfte es nur von ruhiger Besonnenheit der Opponenten abhängen, um die Sache wieder ins alte Geleise zu bringen. Ob damit der „Volkstimme“, die doch bekanntlich von Religion und Confession nicht viel wissen will, gedient wäre, ist eine andere Frage.

Heidelberg, 3. Juli. Herr Dr. Sumiller erschien mit seiner jungen Frau am letzten Sonntag im Schloßkonzert, wobei er Gegenstand lebhafter Ovationen wurde. Seine zahlreichen hiesigen Bekannten drängten sich glückwünschend um ihn und die Musik spielte, um den ehemaligen lustigen Studio zu ehren, außerhalb des Programms ein Potpourri von süddeutschen Liedern. Gestern wohnte Herr Sumiller einer Messur in der Hirschgasse an und fungierte dabei aus alter Passion als Sekundant eines der Pausanten, eines Schwaben. Er muß aber doch in Bezug auf diese Thätigkeit etwas aus der Übung gekommen sein, denn er, der Sekundant, bekam einen Schmiss ins Gesicht, der ihm ein Stück Nase weggeschlug und auch ein Augenlid verletzete. Durch den Bandagist wurde er sogleich gestützt und hoffentlich wird bei seiner guten Natur die Heilung günstig von Statten gehen.

Wiesloch, 4. Juli. Der hiesige Gesangverein „Siedertafel“ hält am 6., 7. und 8. Juli das Fest seiner Fahnenweihe ab, mit welchem zugleich ein Preiswettbewerb stattfindet. Letzterer zerfällt in die Abteilungen: 1) Volkslied für Randvereine, und 2) Volkslied für Stadtvereine. Angemeldet haben sich für die erste Abtheilung 16 Vereine und für die zweite Abtheilung 9 Vereine.

Kastatt, 4. Juli. Die Fabrikanten May & Sahn, Inhaber der vor wenigen Tagen abgebrannten großen Bürstenfabrik wurden wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Strafzeitung.

Mannheim, 4. Juli. (Schwurgericht.) Der Vorfall führt Herr Landgerichtsrath Walz, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold.

4. Juli. Der Gärtner Ferdinand Krause, 32 Jahre alt, von Stangenburg stand unter der Anklage der Nothzucht. Er soll das Verbrechen am 10. Mai l. J. in seiner Wohnung in Rohrbach, seinem jetzigen Wohnort, an dem bei ihm bediensteten 17 Jahre alten Dienstmädchen Vabette P. c. ausgeführt haben. Die Geschworenen gelangten zu einer Verurteilung der Schuldfrage, sodas die Freisprechung des Angeklagten erfolgen mußte. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. H. I.

5. Juli. Auf Sachbeschädigung, Verstoß räuberischer Erpressung, Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verleumdung lautete die Anklage gegen den 27 Jahre alten Tagelöhner Georg Nonnenmacher von Waldorf und den 20 Jahre alten Tagelöhner Michael Schäfer von Kirchheim. Beide sind berichtigte, als Inhaber bekannte Wachsen, zuletzt wohnhaft in Heidelberg. Am 30. April d. J. Nachts 11 Uhr wurden die beiden Angeklagten von dem Tagelöhner Reiter beobachtet, wie sie unweit des Platzes, an welchem die Bismarckeiche stand, aus dem Bismardgarten herausstiegen. Am Morgen danach fand man die erst kürzlich aus Anlaß des 80. Geburtstages des Altreichstanzlers gepflanzte Bismarckeiche geknickt vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Angeklagten die Thäter gewesen. Sie stellten dies in Abrede. Während Schäfer überhaupt bestritt, damals im Bismardgarten gewesen zu sein, erklärte der Angeklagte Nonnenmacher im ersten Verhör, Schäfer sei allein eingestiegen. Heute legten die beide übereinstimmend die That. In der Nacht vom 4. zum 6. Mai d. J. trieben sich die beiden Angeklagten mit der Dienstmagd Marie Benz in der Nähe des Marktplatzes am Neckar herum, als der auf dem Heimweg begriffene Tagelöhner Reiter vorbeikam. Nonnenmacher rief: „Aha, der hat heut Zahlung gehabt“, ging auf Reiter mit dem Rufe zu: „Gib dein Geld her, oder ich schmeiße dich in den Neckar“ und versetzte dem Mann einen heftigen Schlag ins Gesicht. Nun kam auch der angeschuldigte Schäfer herbei und schlug dem Reiter auf die rechte Wange, das Reiter zu Boden fiel. Nun beugte sich Nonnenmacher über ihn und rief: „Wenn du jetzt das Geld nicht hergibst, wirst du in den Neckar geworfen“, diese Drohung wiederholte Schäfer. Zugleich versuchte Nonnenmacher dem Reiter, der sein Portemonnaie in der Tasche festhielt, die Hand aus der Tasche zu reißen. Erst auf die forgesetzten Dilleraus des Reiter ließen die beiden Angeklagten ab und sprangen davon. Unmittelbar nachher mißhandelte Nonnenmacher die Lenz, die ihm nicht zu Willen sein wollte, durch mehrere heftige Faustschläge auf den Kopf und ins Gesicht. Nur die Rücksicht auf die sittliche Qualifikation der Lenz hatte abgehalten, das ein Strafantrag wegen Nothzucht gestellt wurde. Als der Schutzmann Ochs ihn wegen dieser Gewaltthätigkeit verhaften wollte, rief er sich los und ging flüchtig. Schäfer verweigerte seinerseits die Angabe des Namens und rief dem Schutzmann zu: „Sperrt Du das M... ein, das ist geschiedter als Andere verhaften.“ Von Ochs zur Ruhe verwiesen, rief Schäfer weiter: „Das geht Dich einen Sch... an, Du Tagelöhner, wenn Du etwas willst, so breche ich Dir Deinen Säckel zusammen, dann kannst Du Deine Füße im Neckar waschen!“ Schäfer will sich an diese und andere Auslassungen nicht mehr erinnern, da er vollständig betrunken gewesen sei. Auch Nonnenmacher gab an, betrunken gewesen zu sein. Den Vorfall führte Landgerichtsrath Müller. Verteidigung: Rechtsanwalt S. Kahn (für Nonnenmacher); Rechtsanwalt Dr. Weingart (für Schäfer.) Die Geschworenen bejahten mit Ausnahme der auf Sachbeschädigung gerichteten sämtlichen Schuldtfragen, ebenso die Fragen bez. mildernder Umstände. Das Urtheil lautete gegen Nonnenmacher auf 1 Jahr 7 Monate, gegen Schäfer auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis unter Abrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft. Schluß der Sitzung: 10 1/2 Uhr Abends.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Grille.

Von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Nur noch wenige Tage — und die Pforten unserer Kunststätte sind bis zum Beginn der nächsten Saison geschlossen.

General-Anzeiger. Vorher aber erwächst sowohl für das darstellende Theaterpersonal, wie für das zuschauende Publikum noch eine ernste Pflicht, die Pflicht des Abschiednehmens. Denn das „Commodiantenblut“ ruft im Personenstande eines Theaters am Schluß jeder Spielzeit mannigfache Veränderungen hervor, auch hier gibt es einen „ewigen“ Wechsel, die Menschen kommen und gehen. Und da ist es schön, daß man sich von ihnen verabschiedet, zumal wenn sie der Zuschauerhaft so lieb und theuer geworden sind, wie man es von Fräulein Margarethe Hofmann sagen kann, die gestern Abend als Fräulein in der „Grille“ ihren Abschied feierte. Es hatten sich denn auch trotz der vorgerückten Saison und trotzdem die Vorstellung außer Abonnement gegeben wurde, eine verhältnismäßig große Anzahl Zuschauer eingefunden. Namentlich zierte ein reicher Flor junger Damen die Reihen des Parquets, Fräulein Hofmann spielte ihre Partie, die wir neulich schon ausführlich besprochen haben, äußerst sympathisch, einfach und natürlich, den Reiz ihrer anmuthigen Persönlichkeit und ihr angeborenes schauspielerisches Talent in gleich helle Beleuchtung rühend. Der Beifall, welcher ihr zu Theil wurde, war ein außerordentlich großer, immer und immer wieder mußte sie vor dem Publikum erscheinen, und zahllos war die Fülle der Blumenpenden, die nach den Abgängen auf die Bühne gereicht wurden. Beifall und Blumen — sie waren reichlich verdient. Im Interesse der Kunst ist es zu bedauern, daß Fr. Hofmann gestern Abend zum letzten Mal die Bretter betreten hat. Sie hat oftmals an den Tag gelegt, daß sie alle Mittel besitze, eine hervorragende Schauspielerin zu werden. Mögen auf ihrem fernern Lebensweg die Rosen ebenso reichlich gestreut sein, wie sie ihr gestern gependet wurden. H. M.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Juli. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage vom 17. Juni betreffend Zulassung gemischter Transilager ohne amtlichen Mitverschlus für Getreide genehmigt.

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Akademie der Wissenschaften wählte den Ehrenprofessor am Musée de l'histoire naturelle Olivier Cloizeaux zu Paris zum korrespondirenden Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse.

Spezia, 4. Juli. Bei der Explosion auf dem Lopedoboot „Aquila“ wurden 5 Personen getödtet und 12 verletzt.

Neapel, 4. Juli. Auf der nordöstlichen Seite des Kegels des Vesuvius hat sich eine Krateröffnung gebildet, deren ausfließende Lava bis nach Utricci bei Cavallo strömt.

Rio de Janeiro, 4. Juli. Der Kampf in der Provinz Rio Grande ist durch den Abschluß eines bis zum 19. d. uauern den Waffenstillstandes vorläufig beendet, der den Beginn der endgiltigen Friedensverhandlungen einleitet.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Hamburg, 5. Juli. Der Prozeß Adolf Boermann gegen das Hamburger „Echo“ wurde in letzter Instanz durch Vergleich erledigt. Redakteur Heine hat seine Behauptung, Boermann habe Sklavenhandel getrieben, und Sklaven auf seinem Schiff befördert, zurückgenommen.

Berlin, 5. Juli. Die Morgenblätter melden aus Hannover: Gestern Nachmittag stürzte die Eisenbrücke bei der Schwanenburg ein. Ein Knabe wurde dabei getödtet.

Erling, 5. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Sparsassenkontrollleur Pantel wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sparsassengeldern zu 3 Jahren Gefängnis.

Lowestoft, 5. Juli. Der Mannschaft des Fischereiboots „Wittsflower“ wurden gestern Abend die vom deutschen Kaiser geschenkten goldenen und silbernen Uhren und Geschenke überreicht in Anerkennung ihrer Verdienste um die Rettung der überlebenden Passagiere der „Eibe“.

Paris, 5. Juli. Bei dem gestrigen Bankett der amerikanischen Handelskammer toastete der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten und auf die amerikanische Demokratie. Er sagte: Die Vereinigten Staaten bilden in der Welt ein mächtiges Moment der Eintracht und der Friedlichkeit, indem sie ihren Einfluß dazu verwenden, um das Banner der Gewalt einzuzuziehen und die Werke des Friedens zu entwerfen. Frankreich sei glücklich, die Zukunft der Vereinigten Staaten vorausgesehen zu haben.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Weizen pflg., Roggen pflg.) and prices. Includes sub-sections for 'Produkten-Markt' and 'Weizenmehl'.

Weizen und Roggen etwas niedriger. Gerste und Hafer ebenfalls abgemindert. Mannheim'scher Produkten-Börse vom 4. Juli. Weizen per Juli 14.75, Roggen per Juli 12.25, Hafer per Juli 12.90, Mais per Juli 11.80, Nov. 11.85 M. — Tendenz: Auf vorherrschende Abgabelust zeigte sich die Haltung schwach. Weizen und Roggen verkehrten in rückgehender Bewegung. Uebiges lustlos. Mannheim, 4. Juli. Auf der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: zum Beladen bestellt und bereitgestellt: 488 gedeckte, 678 offene Wagen. Ueberschuß: 96 offene Wagen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with 3 columns: Ship names (e.g., Maria Helena, Carl), destinations, and dates.

Wasserslandnachten vom Monat Juni/Juli.

Table with 6 columns: Locations (e.g., Rouffing, Döllingen), dates (30, 1, 2, 3, 4, 5), and remarks.

Geld-Sorten.

Table with 2 columns: Currency types (e.g., 20 Fr.-Stücke) and prices.

Verloofungen.

Mattländer 45 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 1. Juli 1895. Auszahlung am 2. Januar 1896. Hauptpreise: Serie 647 Nr. 23, Serie 1404 Nr. 41, Serie 2159 Nr. 50, Serie 2808 Nr. 18, Serie 2717 Nr. 81, Serie 3188 Nr. 35, Serie 3216 Nr. 24, Serie 3476 Nr. 5, Serie 3497 Nr. 14, Serie 3639 Nr. 37, Serie 3806 Nr. 48, Serie 3886 Nr. 11, 37, Serie 5994 Nr. 45, Serie 7089 Nr. 16, Serie 7108 Nr. 14, Serie 7505 Nr. 86, Serie 7608 Nr. 49, Serie 7888 Nr. 27, Serie 7986 Nr. 19 je 1000 Lire. Serie 421 Nr. 11, Serie 2868 Nr. 30, Serie 3880 Nr. 53 je 500 Lire. Serie 1503 Nr. 18, Serie 3497 Nr. 7, Serie 3886 Nr. 12, Serie 3889 Nr. 45 je 400 Lire. Serie 694 Nr. 42, Serie 820 Nr. 22, Serie 953 Nr. 50, Serie 3889 Nr. 1, Serie 4997 Nr. 1, Serie 7575 Nr. 14 je 250 Lire. Serie 3216 Nr. 50, Serie 3665 Nr. 38, Serie 3715 Nr. 1, Serie 3967 Nr. 42, Serie 7108 Nr. 19, Serie 7849 Nr. 10, Serie 7859 Nr. 27, Serie 7805 Nr. 49 je 150 Lire. (Ohne Gewähr.)

Noch immer einen ersten Platz.

nehmen, trotz der vielen auftauchenden neuen Erzeugnisse, die die vegetabilische Legumin-Obcolade u. Cocoa auf dem Gebiet der rationellen Ernährung ein; als gesunde Frühstückspeise stehen dieselben zweifellos unerreicht da. Zu beziehen durch alle Apotheken, sowie bessere Colonialwa- u. Delikatessengeschäfte. Weinige Fabrikanten: Profer & Roth, Kgl. Hof-, Stuttgart.

Large advertisement for Henneberg-Seide (Silk). Text: 'Henneberg-Seide' in large font. Below: 'Nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)' Includes list of various silk types and prices.









**Sophie Link**  
Damenmäntel

empfiehlt in unerreicht geschmackvoller Auswahl

**Damen-Kragen**  
von Mk. 1.— bis 40 Mk.

**Damen-Jaquettes**  
von Mk. 3.50 bis 36 Mk.

**Damen-Regenmäntel**  
von Mk. 7.50 bis 50 Mk.

**Cape u. Umhänge**  
von Mk. 8 bis 55 Mk.

**Mannheim**  
Marktstrasse F1,10.

**Promenades & Räder**  
von Mk. 10 bis 65 Mk.

**Staubmäntel und Tüllumhänge**  
von Mk. 8 bis 70 Mk.

**Blousen, Costumes und Morgenröcke.**

Anerkannt größtes Lager in allen Preislagen.

P. S. Achten Sie bitte auf meine **Ausstellungen.**

# Waffen!!

Pfebertgewehre M. 7.50, 12—15.— etc. Revolver v. M. 4.— an. Luftgewehre M. 15.—, 20.— und höher. Jagd- u. Luxuswaffen in allen couranten Systemen und in den feinsten Qualitäten.

Modernste Präzisionswaffen stets auf Lager. Umtausch gebrauchter Gewehre etc. Aenderungen und Reparaturen billigst. Munition aller Art. Completes Lager aller Jagdartikel und Bekleidungsstücke, fertig und nach Maass. Schwedische Lederkleidung, englische Jagdschuhe. Hirschhornartikel, Jagdammereinrichtungen. Feuerwerkskörper. 65978

Alleinverkauf der Firma J. P. Sauer & Sohn. Preislisten gratis.

**Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.**

**Original - Weltpanorama**  
N 2, 10/11. 67408  
Milder Raum im Laden.  
Bis 6. Juli: Hamburg, Belgien, Preussische Nordsee, täglich geöffnet.  
Einstreit 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Wohne jetzt 67482

**M 4, 9, parterre.**  
**J. Hoffmann,**  
Clavierstimmer und Reparatur.

**H. Lill, Hofphotograph,**  
Emil Büblers Nachfr. 59851  
— Kellertes und renommiertes Atelier am Platz —  
**B 5, 14, nahe am Stadtpark.** Telefon 835.

**Spezialität:**  
**Unveränderliche Photographien**  
feinster Ausführung.

**pianino etc.**  
werden vermietet.  
**A. Donecker**  
66665 B 1, 4.

**Empfehlung.**  
Reine ärztlich empfohlene und überaus kostene Raschine zum **Reinigen von Stiefledern** mit Dampf- und Trocken-Apparat in K 4, 17 aufgestellt. 66816  
Es ladet freundlichst ein **Frau J. Walter, K 4, 17.**

Das **Patent- u. techn. Bureau** von **F. Siebened** in Mannheim, L 11, 29a erteilt Auskunft und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrechungsangelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billigster Berechnung. 61974

Es wird stets zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung und billiger Berechnung prompt besorgt. 63629  
**E 5, 6 dritter Stock.**

**Strickarbeiten** aller Art 61311 werden reich u. billigst ausgeführt  
**L. Schäfer**  
Maschinenstrickerei, J 2, 7, III.

**Clavierunterricht** wird gründlich erteilt. Röhren 67614 **M 2, 13, 2. St.**  
Unterricht in den klass. Sprachen u. Math. von einem gepr. Lehrer wird gesucht. Off. u. Nr. 67723 a. d. Exp.

**Gühnerfutter** per 100 Kilo 4 M. 10 u. M. 8 habe abzugeben. 67548  
**Wilh. Chan, K 4, 5.**  
Kaiser-Friedrich 20 Markt., 2ds. 10 Markt. u. d. R. i. Big. 67607

**R. Oschmann,** Mittel alle Briefe etc. nicht mehr nach Konstanz, sondern nur nach Kreuzlingen (Schweiz) zu adressieren. Briefporto nach der Schweiz 30 Pf. 67681  
Buch über d. Ehe 1 M. Markten. **W. J. Kinderlegen.**  
Klosterstr. Dr. 50 Hamburg.

**Siebig Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**

**NUR AECHT, Josiebig**

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

**Das Fleisch-Expton der Compagnie Siebig,**  
kräftigend und nennbehrlich für Reconvaldezenten  
wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. W. von Veitensfer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.  
Räuflich in Dosen von 100 und 200 Gram. 67837

**Jedem Inferenten** rathen wir im eigenen Interesse zur Aufgabe seiner Inerat von uns Kostenaufschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Zeilste Annoncen-Expeditio.  
Mannheim, E 5, 1, part 66876 Teleph. Anschl. 499.

Es wird fortwährend **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen und prompt und billig besorgt. 63863  
**Q 5, 19 parterre.**  
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

**Trauringe** man in Gold werden sofort nach Maß zum billigsten Anfertigungspreis geliefert. 63641  
**Wilh. Rixinger,** Goldwaarenfabrik, C 2, 7, gegenüber dem „rothen Schaf“

**F. Hellwig & Cie.**  
**M 4 No. 4. Telephon 815.**  
**Ausverkauf.** 67786  
Wegen Wohnungsäumung verkaufen wir mit hohem Rabatt in Gebinden, 1/1 Flaschen u. 1/2 Flaschen  
**Franz. Champagner, Bordeaux, Cognac, Rum de la Jamaïque, feine französ. Liqueure, Chartreuse, Benedictiner, Madeira, Malaga, Sherry, Port Wein, Ruster, Tokayer, etc. etc.**

**Cis, H. Günther, Q 7, 8.**  
reines, fein Kunsteis, liefert für 30 aufeinanderfolgende Tage 5 Pfd. zu M. 4.—; 7 Pfd. zu M. 5.—; 10 Pfd. zu M. 6.—; frei ans Haus das Pfälzer Naturiswerc  
NB. Bei größeren Quantitäten, end bedeutend billiger. 69477

**Jac. Hoch**

**H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28**

liefert beste gewaschene **Hausbrand = Aufkohlen**

rein abgesteift in drei verschiedenen Körnungen für Füll-, Regulir-, Zimmeröfen und Herdfeuer, sowie sämtliche übrige Sorten 68604

**Ruhrkohlen, Coaks**  
**Brikets und Brennholz**  
zu den billigsten Tagespreisen.

An 66217

**Frau Lina M.**

Besten Dank für Ihre freundliche Anerkennung.  
Der helle Metall-Brill-Glanz

**Amor**

ist unstreitig das vorzüglichste Metall-Brill-Mittel. Zu haben in Dosen à 10 und 20 Pfg. in Droguen-, Seifen-, Colonialwaarenhandlungen u. Küchenmagazinen etc.  
Alleinige Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin C.

**Trauer-Hüte**

beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten  
**Babette Maier,** 57244  
**F 6. S. Modes. F 6. S.**

**Farben, Bodenlack** in allen Nuancen, Firnisse, gefochtes Leinöl, auch präparirt mit Farben für Stiegen und Küchen, sowie Parquetbodenwische, Stahlspähne, Terpentinöl, Berg, Fensterleder, Schwämme, Pinsel und Bürsten in großer Auswahl. Ferner halte stets großes Lager in gebranntem **Gyps und Portland-Cement** zu Fabrikpreisen. 61696  
**Jac. Lichtenthäler,**  
**B 5, 10.**

**Special-Geschäft für Seidenband.**  
**Die Seidenband-Handlung**  
**Anna Kuhn, P 7, 19,**  
im Hause des Photographen Herrn Tillmann-Matter, empfiehlt den geehrten Damen ihre Seidenbänder in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen. — Wöchentlich Eingang der sich ergebenden Fabrik-Neste **weit unter Preis.**  
Dabei Seidenstoff-Coupons für Blousen, Kleiderausputz etc. dillig. 61081

Mannheim.

**St. Bad. Hof-u. Nationaltheater.**

Freitag, 58. Vorstellung  
den 5. Juli 1895. außer Abonnement.

**Die Regimentstochter.**

Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem französischen des St. Georges und Bayard von E. Solmit.  
Musik von Donizetti.  
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Die Herzogin von Graquitorpi	Frau Jacobi.
Die Marquise von Raggiorioogio	Frau Seubert.
Sulpis, Sergeant	Herr Karr.
Tomio, ein junger Dorfer	Herr Erl.
Marie, Marketenbermbädchen	Frau L. Tobis.
Hortensio, Hausdofmeister der Marquise	Herr Bauer.
Ein Notar	Herr Lichtoth.
Ein Korporal	Herr Starke.
Ein Leutnant	Herr Peters.
Französische Grenadiere, Landrents, Herren u. Damen, Diener der Marquise.	

Die Handlung spielt im ersten Akte in Lpyol, im zweiten, ein Jahr später, auf dem Schlosse der Marquise.  
Einstage im zweiten Akte: Variationen von Proch.

Darauf:

**Das Versprechen hinter'm Herd.**

Scene aus den österrichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann.  
Dirigent: Herr Hofdirektor J. Starke.  
Regisseur: Herr Hacht.

Richard Quantner, Wirth in der Kottenau	Herr Hildebrandt.
Boisl, sein Sohn	Herr Erl.
Konbl, Almetin in Dienst bei Quantner	Frl. Tobis.
Freiherr von Strigom	Herr Hacht.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Nach dem ersten Act findet eine größere Pause statt.  
Gewöhnliche Preise.  
Spielplan-Entwurf:  
Sonntag, den 7. Juli Abom. A Nr. 100. Die Meister-inger von Nürnberg.